

RACIAL PROFILING AM FRANKFURTER OPERNPLATZ?



Polizei braucht Antirassismus-Trainings

- Rassismuskritische Bildung muss fest im Aus- und Fortbildungs-Curriculum der Polizei verankert werden
- Bildungsstätte Anne Frank führt bereits Gespräche mit Frankfurter Polizei und hat BKA-Führungskräfte geschult

Eine Woche nach den Ausschreitungen am Frankfurter Opernplatz, hat die Polizei am Wochenende im Stadtgebiet rund 2000 Menschen kontrolliert und hunderte Platzverweise erteilt. Während die Frankfurter Polizei vermeldet: „Lage am Opernplatz ist im Griff“, berichten zahlreiche Augenzeug*innen, dass in der Innenstadt und im Bahnhofsviertel vornehmlich junge People of Colour kontrolliert worden seien und kritisieren systematisches Racial Profiling. Die Bildungsstätte Anne Frank nimmt dies zum Anlass, um auf die Dringlichkeit antirassistischer Fortbildungen in den Sicherheitsbehörden hinzuweisen.

„Dass Politik und Polizei mit verstärkter Präsenz auf die Ausschreitungen vom vergangenen Wochenende reagiert haben, ist gerechtfertigt und verständlich. Erhöhte Sicherheitsvorkehrungen dürfen aber nicht dazu führen, dass junge Menschen mit vermeintlich migrantischem Aussehen kriminalisiert werden, sobald sie sich im öffentlichen Raum bewegen“, kritisiert Dr. Meron Mendel, Direktor der Bildungsstätte Anne Frank. In der aktuellen Situation, in der die Polizei in Hessen wegen der unaufgeklärten Verbindungen zu „NSU 2.0“-Drohschreiben in der Kritik stehe, sei es dringend geboten, dass die Sicherheitsbehörden verloren gegangenes Vertrauen der Bevölkerung zurückgewinnen, statt weitere Vorbehalte gegenüber der Polizei zu schüren.

Die Bildungsstätte Anne Frank fordert deshalb Antirassismus-Trainings für die Polizei. „Rassismus und Antisemitismus sind kein Problem einzelner Rechter, sondern strukturell in unserer Gesellschaft und Sozialisation verankert – entsprechend sind auch Sicherheitskräfte nicht davor gefeit. Durch ihre besonderen Machtbefugnisse hat ein vorurteilsbewusstes und werteorientiertes Handeln von Polizeibeamten aber eine ganz besondere Relevanz und wird daher zu Recht seit geraumer Zeit von der Zivilgesellschaft eingefordert“, betont Saba-Nur Cheema, pädagogische Leiterin der Bildungsstätte Anne Frank. „Wir freuen uns, dass viele engagierte Menschen in den Sicherheitsbehörden den Handlungsbedarf bereits erkannt haben – so arbeiten wir beispielsweise regelmäßig mit Führungskräften und anderen Angestellten im Bundeskriminalamt in Seminaren zu den Themen Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus. Die Motivation dazu kam vom BKA selbst.“

Auch Beamte der Bundespolizei hat das Team der Bildungsstätte in der Vergangenheit bereits geschult. Seit kurzem laufen auch Gespräche mit der Frankfurter Polizei zu Seminaren über Rassismus. „Wir begrüßen diese Initiative ausdrücklich, würden uns aber wünschen, dass rassismus- und antisemitismuskritische Bildungsinhalte fest in den Aus- und Fortbildungscurricula von Polizei und Justiz verankert werden – nur dann kann sich strukturell etwas ändern“, so Saba-Nur Cheema abschließend.

Bildungs- und Beratungsangebote der Bildungsstätte Anne Frank

Als Zentrum für politische Bildung und Beratung Hessen mit Standorten in Frankfurt/Main und Kassel entwickelt die Bildungsstätte Anne Frank innovative Konzepte und Methoden, um Jugendliche und Erwachsene gegen Antisemitismus, Rassismus und verschiedene Formen von Diskriminierung zu sensibilisieren – und für die aktive Teilhabe an einer offenen und demokratischen Gesellschaft zu stärken. Die Bildungsstätte Anne Frank vernetzt verschiedene Gruppen und Communities und bringt sie miteinander ins Gespräch – im Rahmen von wechselnden Sonderausstellungen, öffentlichen Informations- und Diskussionsveranstaltungen sowie Konferenzen und Fachtagen. Lehrkräfte und Pädagog*innen erhalten Beratung in akuten Konfliktfällen sowie zum Umgang mit Radikalisierung und radikalisierten Jugendlichen. Zwei hessische Beratungsstellen sind in der Bildungsstätte Anne Frank angesiedelt: response unterstützt Betroffene von rechter, rassistischer und antisemitischer Gewalt, das ADiBe-Netzwerk berät Menschen, die Diskriminierung erfahren haben. Auf dem neuen Meldeportal hessenschauthin.de können rechte und rassistische Vorfälle gemeldet werden.

Eva Berendsen

Ansprechpartnerin für
die Presse

T. (+49)69 560 00 – 232

Mobil: 0174-5847947

M. eberendsen@bs-anne-frank.de
→ bs-anne-frank.de

Hansaallee 150 |
60320 Frankfurt am Main